

**Predigt**  
**für das Hochfest Johannes der Täufer**  
**Internetgemeinde, 24.06.2018**

*Jes 49,1-6 – Lk 1,57-66.80*

*Sein Name ist Johannes.*

- \* Genau sechs Monate vor Weihnachten feiert heute der heilige Johannes der Täufer seinen Geburtstag. Die Umstände seiner Ankunft in der Welt sind in mehrfacher Hinsicht erstaunlich; sie weisen schon auf die noch ungewöhnlichere Geschichte hin, die die Geburt Jesu erzählt. Und beide Ereignisse – das, was wir heute feiern, und das, was in einem halben Jahr dran ist – geben Aufschluss über Gott und sein Handeln in unserer Welt.
- \* Erstaunlich an der Geburt Johannes des Täufers sind seine Eltern: Elisabeth und Zacharias sind alte Leute; in jüngeren Jahren haben sie keine Kinder bekommen können, obwohl sie so gern welche gehabt hätten. Nun haben sie längst ihre Hoffnung auf Nachwuchs aufgegeben; sie leiden unter ihrer Kinderlosigkeit – auch deshalb, weil diese in der damaligen Zeit als Makel betrachtet und von manchen Mitmenschen mit entsprechend abfälligen Kommentaren bedacht wurde.

Das alte Ehepaar Elisabeth und Zacharias bekommt wider alle Erwartung dann doch noch ein Kind; erstaunlich ist auch, wie die Schwangerschaft angekündigt wird: Ein Engel erscheint dem Zacharias, während er seinen priesterlichen Dienst im Tempel versieht, und eröffnet ihm die bahnbrechende Neuigkeit. Weil Zacharias dies nicht glauben kann, verfügt der Engel, dass er stumm wird.

- \* Als Elisabeth dann ihr Kind zur Welt gebracht hat, geschieht weiterhin Erstaunliches: Gegen jede Gepflogenheit und Konvention verfügt Zacharias, dass der Name des Buben Johannes sein soll; er bedeutet „Gott ist gnädig“. In demselben Augenblick, als Zacharias schreibt: „Sein Name ist Johannes.“, kann er wieder reden – auch dies eine erstaunliche Entwicklung – und das erste, was er ausspricht, ist ein Lob- und Dankgebet zu Gott.
- \* „Gott ist gnädig“: Der erstaunliche Name des Johannes und die anderen erstaunlichen Ereignisse rund um seine Geburt zeigen bereits: Gottes Gnade findet erstaunliche Wege in die Welt und zu den Menschen. Gott lässt sich weder von biologischen Fakten noch von Konventionen daran hindern, bei den Menschen aufzutauchen und ihnen seine Gnade mitzubringen, das heißt seine liebevolle, freundliche und gütige Zuwendung.

- \* Als Jesus ein halbes Jahr später zur Welt kommt, bestätigt er damit, was bei der Geburt des Johannes bereits offenbar wurde: Erstaunliche Wege nimmt Gottes Gnade. Jesus hat keinen menschlichen, sondern einen göttlichen Vater; Jesus wird nicht im Königspalast geboren, sondern dort, wo die ganz einfachen Leute, die Hirten, sich aufhalten. Über dem Stall als Geburtsort Jesu steht der Himmel offen; dessen unbeschreiblich schönen göttlichen Glanz sowie dessen göttlich-ermutigende Botschaften bekommen wiederum die Hirten als erste (und einzige!) mit. Und kurze Zeit später gelangen mit den Sterndeutern Ausländer von weither mit fremder Sprache und Kultur zum neugeborenen Jesus, geführt durch himmlische Zeichen.
- \* In Bethlehem wird sozusagen beglaubigt, was Johannes der Täufer bereits mit in die Welt gebracht hat: Die Gewissheit, dass Gott gnädig ist – und dass seine Liebe, seine Freundlichkeit und Güte erstaunliche Wege zu den Menschen finden. Niemand ist von der Gnade Gottes ausgeschlossen, jede und jeder Einzelne hat die Möglichkeit, mit Gott in Verbindung zu treten und sich bei ihm Ermutigung für sein Leben zu holen. Und wenn jemand diese Möglichkeit nicht nutzen kann oder will, hindert das Gott noch lange nicht, sich auch bei diesem Menschen bemerkbar zu machen.
- \* Liebe Schwestern und Brüder, der Name des Johannes beinhaltet auch für uns eine frohe Botschaft: Gottes Gnade ist in der Welt, und

sie findet garantiert ihren Weg zu uns. Sollten wir einmal nicht mehr damit rechnen, weil unsere Sorgen, unsere Enttäuschungen, unsere Trauer oder andere Erfahrungen dagegen zu sprechen scheinen, hat Gott dennoch Mittel und Wege, bei uns anzuklopfen und uns zu zeigen: Ich liebe dich! Ich bin dir freundlich zugewandt! Ich meine es gut mit dir, und ich tue dir Gutes!

- \* Dann dürfen wir staunen über Gott, der mit seiner Gnade mitten in unserem Leben aufgetaucht ist. Wir können Gott dafür danken, wie es Zacharias getan hat. Und wir werden mit umso größerem Mut und Gottvertrauen unseren Weg weitergehen, weil wir erfahren haben: Gott hat auf erstaunliche Weise Zugang zu mir gefunden – und so wird es auch künftig sein, ganz unabhängig davon, was das Leben mir bringen mag.
- \* Deshalb, liebe Schwestern und Brüder: Feiern Sie heute den Geburtstag des heiligen Johannes des Täufers! Tun Sie sich etwas Gutes, und wenn es möglich ist, lassen Sie auch Ihre Mitmenschen daran teilhaben. Denn heute feiert die Gewissheit Geburtstag, die im Namen „Johannes“ steckt: Gott ist gnädig. Mit seiner Gnade findet Gott erstaunliche Wege in diese Welt und zu den Menschen, selbstverständlich auch zu Ihnen.